

GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHE – EINE ARBEITSHILFE



→ GLEICHSTELLUNGSBÜRO



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

INHALT

EINLEITUNG – WARUM DAS STERNCHEN (*)?	1
GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHFORMEN	3
Sternchenform	3
Unterstrich und Doppelpunkt	5
Ausführliche Doppelnennung & Binnen-I	5
Übersicht der Sprachformen	6
Allgemeines zur Aussprache und Barrierefreiheit	6
NEUTRALE FORMULIERUNGEN	8
ANREDE UND PRONOMEN	10
Anrede von Einzelpersonen	10
Anrede von Gruppen	11
ENGLISCH	12
Gender-Inclusive Language	12
Forms of address	13
Pronouns	13
GLOSSAR	14
LITERATURVERZEICHNIS	18
WEITERE INFORMATIONEN	20

EINLEITUNG – WARUM DAS STERNCHEN (*)?

Sprache zeigt unsere Perspektive auf die Welt und gestaltet unser Denken. Mit ihr wird eine Reflexion darüber angeregt, wer gesellschaftlich anerkannt wird und wer nicht. Gesellschaftliche Verhältnisse wie beispielsweise Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Feindlichkeit gegenüber Homosexuellen, inter*¹, trans² und nicht-binären³ Menschen oder die Abwertung von Menschen mit Behinderung können durch Sprache nicht nur verfestigt und legitimiert, sondern auch in Frage gestellt und verändert werden. Vor diesem Hintergrund kommt der geschlechtergerechten Sprache eine besondere Bedeutung zu. Sprache ist ein wichtiges Mittel, um den kulturellen Wandel zu mehr Geschlechtergerechtigkeit und Anerkennung vielfältiger Geschlechtsidentitäten zu gewährleisten.

Studien zum Einfluss sprachlicher Formen auf die Wahrnehmung haben gezeigt, dass mit männlichen und damit scheinbar „neutralen“ sprachlichen Formen (Student, Doktor, Professor, aber auch Mensch, „man“ etc.) zuerst männliche Personen assoziiert werden.⁴ Wenn in Texten alle Geschlechter repräsentiert werden sollen, ist der maskuline Vertretungsanspruch für Menschen jeglichen Geschlechts (der Gebrauch des sogenannten „generischen Maskulinums“) zurückzuweisen und explizite sprachliche Sichtbarkeit ist unumgänglich.⁵ Geschlechtergerechte Sprache sollte hierbei nicht nur die Berücksichtigung von zwei Geschlechtern, „Frauen“ und „Männern“, sicherstellen. Die vermeintlich geschlechtergerechten Nennungen der weiblichen und männlichen Form (Kolleginnen und Kollegen) sowie dessen Verkürzung mittels Binnen-I (KollegInnen) schließen noch immer Menschen aus, die sich nicht in das System von nur zwei Geschlechtern einordnen können. Sie werden in den meisten konventionellen Sprech- und Schreibweisen schlicht ignoriert. Das „Sternchen“ (sogenannter „Gender-Stern“ oder Asteriskus) stellt eine Möglichkeit

¹ Siehe den Eintrag zu inter* im Glossar der vorliegenden Arbeitshilfe.

² trans ist ein mögliches Adjektiv, mit dem sich einige Menschen bezeichnen, die sich nicht mit dem ihnen bei der Geburt zugeordneten Geschlecht identifizieren. Siehe den Eintrag zu trans im Glossar der vorliegenden Arbeitshilfe.

³ Als nicht-binär bezeichnen sich einige Menschen, die sich außerhalb der zweigeschlechtlichen Ordnung verorten, die also weder (nur) weiblich, noch (nur) männlich sind. Siehe den Eintrag zu nicht-binär im Glossar der vorliegenden Arbeitshilfe.

⁴ Vgl. Kotthoff/ Nübling, Genderlinguistik, S. 107.

⁵ ebd. S. 115.

dar, Menschen aller Geschlechtsidentitäten zu berücksichtigen und sichtbar zu machen. Das Sternchen dient in diesem Fall als Platzhalter für ein weites Spektrum an möglichen geschlechtlichen Identitäten.

Neben anderen Maßnahmen trägt geschlechtergerechte Sprache dazu bei, die geschlechtliche Vielfalt von Menschen anzuerkennen sowie insbesondere der Diskriminierung von Frauen, trans, inter* und nicht-binären Menschen an der Universität und darüber hinaus entgegenzuwirken. Die Universität ist bestrebt, für alle Mitglieder der Hochschulgemeinschaft ein respektvolles und diskriminierungskritisches Studien- und Arbeitsumfeld zu schaffen.⁶ Damit dies gelingen kann, wollen wir bestehende gesellschaftliche und institutionelle Normen und Machtstrukturen hinterfragen und aufbrechen.

Das Gleichstellungsbüro der Leuphana Universität Lüneburg empfiehlt je nach Kontext den Gebrauch der sogenannten **Sternchenform, um die Vielfalt möglicher und bestehender Geschlechter sprachlich sichtbar zu machen oder die Verwendung von **neutralen Formulierungen**, um alle Geschlechter miteinzubeziehen und geschlechtliche Kategorisierungszwänge zu vermeiden. Die vorliegende Arbeitshilfe bietet Unterstützung für ein geschlechtergerechtes Schreiben und Sprechen.**

⁶ Über die Bestimmungen des Grundgesetzes, des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes und des Niedersächsischen Hochschulgesetzes hinaus, hat sich die Leuphana Universität Lüneburg im Jahr 2013 in einer Leitlinie des Senats in besonderer Weise der Herstellung von Chancengleichheit und zum Schutz vor Diskriminierung, Gewalt und sexueller Belästigung verpflichtet und im Jahr 2017 den Kodex „Vielfalt als Chance“ verabschiedet, der eine wertschätzende und diskriminierungskritische Universitätskultur fördert.

GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHFORMEN

Im Deutschen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Geschlecht hervorzuheben oder neutral zu formulieren. Es gibt dementsprechend auch verschiedene Möglichkeiten, Texte geschlechtergerecht zu verfassen. Diese werden im Folgenden ausführlich vorgestellt.

STERNCHENFORM

Allgemeine Form: *Mitarbeiter*in, Mitarbeiter*innen*

Der Stern oder Asteriskus (*) ist ein Symbol mit vielfachen Bedeutungen und Anwendungen. In der Informatik fungiert der Asteriskus als Platzhalter („Wildcard“) für beliebig viele mögliche andere Zeichen. Wenn in bestimmten Internet-Suchstrukturen am Ende eines Suchbegriffs ein Stern hinzugefügt wird, sucht der Computer nicht nur nach dem eingegebenen Wort, sondern auch nach allen möglichen Zeichen, die dem angefügt werden könnten. Daher wird der Asteriskus von Aktivist*innen genutzt, um Begriffe für eine größere Bandbreite von Bedeutungen zu öffnen und die Unabgeschlossenheit, beispielsweise von Geschlechtsidentitäten, zu symbolisieren (z. B. im Fall von trans*⁷). Die Sternchenform als geschlechtergerechte Schreibweise setzt innerhalb der Wortform ein Sternchen/ Asteriskus vor die feminine Endung, beispielsweise Student*in, Student*innen. Mit dem Sternchen wird die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten und Positionierungen angedeutet und dabei eine Repräsentanz für nicht-binäre Positionen jenseits oder zwischen Identifizierungen als „weiblich“ oder „männlich“ geschaffen.

Umlaut: Wenn die feminine Form mit einem Umlaut gebildet wird, es also keinen gleichlautenden Wortteil gibt, auf den sich bezogen werden kann, werden die feminine und die maskuline Form ausgeschrieben und durch ein Sternchen getrennt. Die feminine Form wird hierbei zuerst genannt, zum Beispiel bei *Ärztin*Arzt*.

⁷ Vgl. Tompkins, Asterisk, S. 26.

Artikel: Auch die unterschiedlichen Artikel werden durch ein Sternchen getrennt, z.
B. *die Publikation der*des Lehrenden; die Diagnose der Ärztin*des Arztes.*

Relativsätze: In Relativsätzen kann der Plural (a), beide Formen hintereinander genannt (b) oder der männliche Artikel weggelassen (c) verwendet werden:

- a) *die Bewerber*innen, die zum Gespräch eingeladen werden* **Empfehlung!**
- b) *die Bewerberin*der Bewerber, die*der zum Gespräch eingeladen wird
oder die*der Bewerber*in, die*der zum Gespräch eingeladen wird*
- c) *die Bewerber*in, die*der zum Gespräch eingeladen wird* **Empfehlung!**

Genitivkonstruktionen im Singular: Auch bei Genitivkonstruktionen im Singular kann der männliche Artikel weggelassen (a), beide Formen hintereinander genannt (b) oder der Plural (c) verwendet werden:

- a) *der Lebenslauf der Bewerber*in* **Empfehlung!**
- b) *der Lebenslauf der Bewerberin*des Bewerbers
oder der Lebenslauf der*des Bewerber*in*
- c) *die Lebensläufe der Bewerber*innen*

UNTERSTRICH UND DOPPELPUNKT

Allgemeine Form: *Mitarbeiter_in, Mitarbeiter_innen*

Der Unterstrich (auch „gendergap“ genannt) symbolisiert eine Freistelle, in der sich Menschen finden können, die sich geschlechtlich nicht binär verorten:

„Der Unterstrich signalisiert Brüche und Leerstellen in als eindeutig vorgestellten Genderkonzepten und irritiert damit eindeutige Wahrnehmungen. [...] Durch den Unterstrich [...] wird somit die Vorgängigkeit und Natürlichkeit von Zweigeschlechtlichkeit in Frage gestellt.“⁸

Diese Freistelle wird teilweise auch mit einem Doppelpunkt dargestellt, z. B. Bewerber:in, Bewerber:innen. Die Regelungen zu Artikeln, Relativsätzen und Genitivkonstruktionen entsprechen der Sternchenform.

AUSFÜHRLICHE DOPPELNENNUNG & BINNEN-I

Ausführliche Form: *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*

Verkürzung: *MitarbeiterInnen*

Zur Benennung von weiblichen und männlichen Personen werden voll ausgeschriebene Parallelformulierungen verwendet. Die weibliche Form wird der männlichen vorangestellt. Das Binnen-I lässt sich als Abkürzung der ausführlichen Doppelnennung verstehen: *MitarbeiterInnen* meint *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*. Mit der Doppelnennung und ihrer Verkürzung mittels Binnen-I werden Frauen und Männer gleichermaßen benannt und explizit angesprochen. Geschlechtsidentitäten jenseits oder zwischen der binären Geschlechterordnung werden jedoch nicht berücksichtigt.

⁸ Hornscheidt, Sprachliche Kategorisierung, S. 104 f.

ÜBERSICHT DER SPRACHFORMEN

Sprachformen	Substantive Singular	Substantive Plural	Personalpronomen	Possessivpronomen	Fragepronomen
Sternchenform	<i>Student*in</i>	<i>Student*innen</i>	<i>sie*er</i>	<i>ihre*seine</i>	<i>Welche*r?</i>
Statischer Unterstrich	<i>Student_in</i>	<i>Student_innen</i>	<i>sie_er</i>	<i>ihr_ihm</i>	<i>Welche_r?</i>
Doppelpunkt	<i>Student:in</i>	<i>Student:innen</i>	<i>sie:er</i>	<i>ihr:ihm</i>	<i>Welche:r?</i>
Doppelform	<i>Studentin und Student</i>	<i>Studentinnen und Studenten</i>	<i>sie oder er</i>	<i>ihre oder seine</i>	<i>Welche? Welcher?</i>
Binnen-I	<i>StudentIn</i>	<i>StudentInnen</i>	<i>sie</i>	<i>ihre</i>	<i>Welche?</i>

Allgemein ist es für den Lesefluss hilfreich, wenn Texte auf einheitliche Art und Weise gegendert werden. Dennoch sollten konkrete gesellschaftliche (Ungleich-)Verhältnisse auch als solche benannt werden. Um gesellschaftliche Machtverhältnisse nicht zu verschleiern, bietet es sich an, in einem Text, in dem sonst z. B. durchgängig die Sternchenform genutzt wird, die männliche Form zu verwenden, wenn historische oder aktuelle Situationen tatsächlich männlich dominiert waren oder sind (z. B. Burschenschaften). Die Doppelform oder ihre Verkürzung mittels Binnen-I hingegen eignet sich für historische oder aktuelle Kontexte und Kollektive, in denen trans- oder nicht-binäre Personen nicht vorkommen durften.

ALLGEMEINES ZUR AUSSPRACHE UND BARRIEREFREIHEIT

Gesprochene Sprache

Auch beim Sprechen kann geschlechtliche Vielfalt zum Ausdruck gebracht werden. Geschlechterumfassende Formulierungen mit Sternchen oder Unterstrich können verbal durch eine kleine Pause („Glottischlag“, Englisch „glottal stop“) deutlich gemacht werden. In der deutschen Sprache findet sich der Glottischlag beispielsweise in der Aussprache, um den Unterschied zwischen „verreisen“ (→ Reise) und „vereisen“ (→ Eis) deutlich zu machen.⁹ Zur Kenntlichmachung von Sternchen oder Unterstrich wird so beispielsweise *Leser*innen* als *Leser [pause] innen* ausgesprochen.¹⁰

⁹ Vgl. Miemietz, Gender Gap und Glottal Stop, S. 7 f.

¹⁰ Hörbeispiele unter <https://www.genderleicht.de/sprechen/>.

Auch die Verwendung von substantivierten Partizipien und Adjektiven (z. B. Studierende oder Teilnehmende) in der gesprochenen Sprache trägt zu mehr Geschlechtergerechtigkeit bei.

Barrierefreiheit

Vorlese-Anwendungen (sogenannte Screenreader) können Sternchen (*Leser*innen*) und Unterstrich (*Leser_innen*) entweder als solche vorlesen oder an der Stelle des Sonderzeichens pausieren (z. B. „*Leser-Stern-Innen*“ oder „*Leser [pause] innen*“). Die Pause entspräche der gängigen verbalen Kenntlichmachung von Sternchen oder Unterstrich mittels sogenanntem „Glottischlag“. Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. empfiehlt zum besseren Hörverständnis jedoch, in barrierefreien Texten keine geschlechtergerechten Sprachformen mit Sonderzeichen (*Leser*innen*, *Leser_innen*), sondern ausschließlich neutrale Formulierungen oder die binäre, ausgeschriebene Doppelnennung zu verwenden (*Lesende, Leserinnen und Leser*).¹¹

¹¹ Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V., Gendergerechte Wortwahl.

NEUTRALE FORMULIERUNGEN

Geschlechtsneutrale Formulierungen beziehen sich auf alle Geschlechter, machen diese aber sprachlich nicht sichtbar. Mit Umschreibungen können vergeschlechtlichte Bezeichnungen und komplizierte Formulierungen vermieden werden.

Plural

z. B. *die Angestellten, die Bekannten.*

Im Singular wird das Genus von Personenbezeichnungen, die substantivierte Adjektive oder Partizipien sind, durch Artikelwörter bezeichnet. Im Plural ist das grammatikalische Genus jedoch automatisch neutral.¹²

Komposita

Zusammengesetzte Substantive mit den Endungen *-person, -kraft, -berechtigte, -ung* und *-hilfe*, wie z. B. *Lehrperson* oder *Lehrkraft* sind *eine* Möglichkeit, geschlechtsneutral zu formulieren. Substantive, die eine diskriminierende Form enthalten, sollten möglichst durch eine stärker inklusive Variante ersetzt und wieder als Komposita zusammenfügt werden, z. B.:

<i>Anfängerkurs</i>	→	<i>Grundkurs</i>	<i>Forschergruppe</i>	→	<i>Forschungsgruppe</i>
<i>Benutzerordnung</i>	→	<i>Nutzungsordnung</i>	<i>Teilnehmergebühr</i>	→	<i>Teilnahmegebühr</i>
<i>Beratertätigkeit</i>	→	<i>Beratung</i>	<i>anwenderbezogen</i>	→	<i>praxisbezogen</i>
<i>Expertenwissen</i>	→	<i>Fachwissen, Expertise</i>	<i>benutzerfreundlich</i>	→	<i>benutzungsfreundlich</i>
<i>Rednerpult</i>	→	<i>Redepult</i>	<i>leserfreundlich</i>	→	<i>lesefreundlich</i>
<i>Dozententätigkeit</i>	→	<i>Lehrtätigkeit</i>	<i>Benutzerschulung</i>	→	<i>Benutzer*innen- schulung</i>

Umschreibung mit Adjektiven

*Unterstützung von Kolleg*innen* → *kollegiale Unterstützung*

*Rat der Ärztin*des Arztes* → *ärztlicher Rat*

Geschlechtsindifferente Bezeichnungen

z. B. *Person, Mitglied, Genie, Fan, Gast, (mein) Gegenüber*

¹² Vgl. Dudenredaktion, *Richtig gendern*, S. 16.

Umschreibung mit Partizip Perfekt		Partizipial-Form
<i>Herausgeber*in</i>	→	<i>herausgegeben von</i>
<i>Absender*in</i>	→	<i>abgesendet von</i>
		Aus Verbformen gebildet, z. B. <i>Studierende, Lehrende, Vorsitzende, Teilnehmende.</i>

Kollektiv-, Institutions- und Positionsbezeichnungen
Nennen Sie das Amt oder die Funktion selbst anstatt der Person, die ein Amt oder eine Funktion bekleidet, beispielsweise <i>das Projektteam, das Dekanat, die Studierendenschaft, die Personalvertretung.</i>

Verbform		
Rücken Sie statt einer Person eine Eigenschaft oder eine Handlung in den Vordergrund:		
<i>die Teilnehmerinnen und Teilnehmer</i>	→	<i>wer teilnimmt; alle, die teilnehmen</i>
<i>die Student*innen sind berechtigt</i>	→	<i>wer studiert, ist berechtigt</i>
<i>die heutigen Referent*innen</i>	→	<i>diejenigen, die heute referieren</i>

Umschreibung mit Infinitiv- und Passivformen		
<i>der*die Antragsteller*in hat das Formular vollständig auszufüllen</i>	→	<i>der Antrag ist vollständig auszufüllen</i>
<i>die Mitarbeiter*innen erhalten die Unterlagen im Sekretariat</i>	→	<i>die Unterlagen werden im Sekretariat ausgegeben</i>

Direkte Anrede		
<i>Name der Antragstellerin*des Antragsstellers</i>	→	<i>Ihr Name</i>
<i>Teilnehmer*innen haben folgende Regeln</i>	→	<i>Bitte beachten Sie folgende Regeln</i>
<i>Wir suchen eine*n Mitarbeiter*in mit Berufserfahrung</i>	→	<i>Wenn Sie Berufserfahrung haben</i>

ANREDE UND PRONOMEN

Da weder von Vornamen noch der äußeren Erscheinung auf vergeschlechtlichte Pronomen geschlossen werden kann, empfiehlt es sich, stets Anreden ohne geschlechtliche Kategorisierungszwänge zu wählen, solange nicht bekannt ist, welche Pronomen eine Person benutzt. Werden Gruppen angesprochen, empfiehlt sich ebenfalls eine neutrale Formulierung. In Vorstellungsrunden bietet es sich an, sich selbst mit Namen und Pronomen vorzustellen und den Anwesenden anzubieten, sich mit Namen und Pronomen vorzustellen, sofern dies gewünscht ist.¹³

ANREDE VON EINZELPERSONEN

Werden Einzelpersonen angesprochen, können Pronomen und Geschlechtsbezeichnungen durch den Vornamen und/ oder Nachnamen ersetzt werden:

- *Guten Tag [Vorname] [Nachname]*
- *Hallo [Vorname] [Nachname]*

Auch Sternchen oder Unterstrich können in Anreden angewendet werden, um geschlechtliche Kategorisierungszwänge zu vermeiden und Positionierungen jenseits der Zwei-Geschlechter-Norm explizit mit anzusprechen:

- *Sehr geehrte*r [Vorname] [Nachname]*
- *Liebe*r [Vorname] [Nachname]*
- *Liebe*r Teilnehmer*in*

¹³ Weitere Informationen zu Pronomen-Runden, Anmelde Listen und der Vermeidung von Outing-Situationen in Lehrveranstaltungen bietet der von der Akademie der bildenden Künste Wien herausgegebene Leitfaden „trans. inter*. nicht-binär. Lehr- und Lernräume an Hochschulen geschlechterreflektiert gestalten“ (Wien 2019).

ANREDE VON GRUPPEN

Für die Anrede von mehreren Personen bieten sich neutrale Formulierungen oder die Partizipialform an:

Neutrale Formulierung	Partizipialform
<i>Liebe Seminargruppe, Liebes Team/ Kollegium, Sehr geehrte Hochschulmitglieder, Liebes Publikum, ...</i>	<i>Liebe Studierende, Liebe Beschäftigte, Sehr geehrte Interessierte/Lesende, Liebe Teilnehmende, ...</i>

Auch in der Anrede von mehreren Personen können Sternchen oder Unterstrich eingesetzt werden, um nicht-binäre Personen mit anzusprechen:

- *Liebe Student*innen, Kommiliton*innen*
- *Liebe Mitarbeiter*innen der ...*
- *Sehr geehrte Teilnehmer*innen*

Zunehmend genutzt wird auch die Anrede mit Sternchen oder Unterstrich nach dem Wortstamm:

- *Sehr geehrt* [Vorname] [Nachname]*
- *Lieb* [Vorname] [Nachname]*

In der schriftlichen Kommunikation mit unbekanntem Personen empfiehlt es sich, immer eine geschlechtsneutrale Anrede zu nutzen und ggf. die angesprochene Person nach dem von ihr gewünschten Pronomen zu fragen. Auch kann es hilfreich sein, in der Signatur von E-Mails und Briefen nach dem Namen das eigene gewünschte Pronomen anzugeben:

- *Vorname Nachname*
- *Pronomen: [sie/ihr; er/ihm; they/them; ...]*
- *Funktion*
- *Adresse*

Auch möglich ist ein Zusatz wie „*Mein Pronomen ist [...]. Wir bemühen uns, eine Anrede zu wählen, die keine Geschlechtsidentität zuschreibt. Damit ich auch Sie in Zukunft richtig ansprechen kann, freue ich mich, wenn Sie mir Ihr Pronomen mitteilen.*“

ENGLISCH

GENDER-INCLUSIVE LANGUAGE

In order to speak and write in a gender inclusive way that does not discriminate against a particular sex or gender identity, non-gendered terminology should be used when referring to a group of individuals or an individual of unspecified gender identity whenever possible. Gendered and specifically masculine words should be avoided where they are not referring to gender specifics.

- *Use 'they' instead of 'he' or 'she'*
- *Use 'you' to speak direct to the reader*
- *Change the sentence to avoid the need to state a gender*
- *Change to gender neutral alternatives*

Examples of gender neutral alternatives to gendered words when they are not referring to gender specifics or you refer to a person whose gender is not known or it is not important in the context:

<i>man/men</i>	→	<i>people</i>	<i>mother/father</i>	→	<i>parent</i>
<i>mankind</i>	→	<i>humankind</i>	<i>sister/brother</i>	→	<i>sibling</i>
<i>freshman</i>	→	<i>first-year student</i>	<i>hi guys!</i>	→	<i>Hi folks!</i>
<i>man-made</i>	→	<i>machine-made, synthetic, artificial</i>	<i>girlfriend/boyfriend; wife/husband</i>	→	<i>partner</i>

FORMS OF ADDRESS

Instead of “Dear Ladies and Gentlemen”, use gender-neutral phrases like “Dear all” or “Distinguished Guests”. Gendered titles like Mrs or Mr should be avoided. Sometimes, Mx is used as a gender-neutral alternative to Mrs or Mr.¹⁴ Titles like PhD, Dr. and Professor are gender-neutral.

PRONOUNS

Standard English imposes a gender requirement on the third-person singular, usually ‘she’, ‘he’ or ‘they’. When referring to any individual, respect that individual’s chosen pronoun usage, or lack thereof. Avoid assuming someone’s pronouns based on their name or appearance. Instances of ‘he/she’ should be superseded by ‘they’ until you know someone’s pronouns; e.g.:

- *“There is someone here to see you; I’ll ask them to take a seat.”*
- *“I agree with what they just said.”*
- *“I met a fellow student today. They seemed nice.”*

While the traditional singular they is used to refer to a person whose gender is not known or is not important in the context, the singular ‘they’ can also be used as a nonbinary pronoun of choice for someone who doesn’t identify as either male or female.

Example: *Max rides their bike to university. They do not like walking because it takes them too long.*

¹⁴ University of Oxford, Gender-neutral titles.

GLOSSAR

Der Gebrauch von Begriffen, insbesondere von Selbstbezeichnungen, kann sich über die Zeit verändern. Bei den im folgenden Glossar vorgestellten Begriffen, Konzepten und Selbstbezeichnungen handelt es sich demnach keinesfalls um „abschließende Definitionen“, sondern den Versuch einer Annäherung an den aktuellen Begriffs- und Diskussionsstand.

In einer **binären Geschlechterordnung** werden Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität privilegiert und naturalisiert. Der Begriff bezeichnet die als gesellschaftliche Norm anerkannte Klassifizierung von Geschlecht in die vermeintlich klar voneinander abgrenzbaren, einander entgegengesetzten Kategorien, „weiblich“ und „männlich“. Damit geht in der Regel die Annahme der Übereinstimmung von dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht mit Geschlechtsidentität, Geschlechtsausdruck und (hetero-)sexueller Orientierung einher.

Das Adjektiv **cisgender** oder das Präfix **cis** (lat. „diesseits“) bezeichnet Personen, die sich mit dem binären Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, identifizieren können. Durch die Bezeichnung wird vermieden, dass Personen, die sich nicht als trans oder inter* identifizieren, als „normal“ bezeichnet werden. Von inter*-Aktivist*innen wird der Begriff cis jedoch kritisiert, weil die Diskriminierungen und die gewaltvollen Geschlechtszurichtungen, die inter* Personen erleben, in dem Begriffspaar „trans“ und „cis“ nicht sichtbar werden.¹⁵ Bei der Gegenüberstellung des Begriffspaares cis – trans ist außerdem zu bedenken, dass sich das Erleben von Geschlecht nicht in zwei starre Kategorien zwängen lässt, sondern vielmehr auf einem breiten Spektrum von Identifikationen anzuordnen ist.

FLINT* steht für FrauenLesbenInterNichtbinärTrans*

Frauen*, **Männer*** Das Sternchen (Asteriskus) wird zum Teil auch dafür genutzt, die Dekonstruktion naturalisierender geschlechtlicher, aber auch sozialer Kategorien anzudeuten. Das Sternchen hinter den Geschlechtskategorien „Frauen“ und

¹⁵ Vgl. Akademie der bildenden Künste Wien, „trans. inter*. nicht-binär“, S. 24.

„Männer“ stellt eine kritische Bezugnahme auf die Norm der Zweigeschlechtlichkeit dar und betont deren soziale Konstruiertheit. Mittels des Sternchens werden die Begriffe für eine größere Bandbreite von Bedeutungen und Positionierungen geöffnet. Die Unabgeschlossenheit von Geschlechtsidentitäten wird damit markiert. Mit dem Sternchen wird verdeutlicht, dass die Kategorien „Frauen“ und „Männer“ immer transinklusiv sind, diese also alle Menschen umfassen, die sich als ganz oder teilweise weiblich oder männlich identifizieren, egal, welches Geschlecht ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

Geschlechtervielfalt verweist darauf, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt und Geschlechtsidentitäten, geschlechtliche Ausdrucksweisen und Körper vielfältig sind.

Durch eine kleine Pause, einem „**Glottischlag**“, können geschlechterumfassende Formulierungen mit Sternchen oder Unterstrich verbal deutlich gemacht werden. In der deutschen Sprache findet sich der Glottischlag beispielsweise, um in der Aussprache den Unterschied zwischen „verreisen“ (→ Reise) und „vereisen“ (→ Eis) hörbar zu machen.

Heteronormativität beschreibt ein gesellschaftliches Verhältnis, das vermeintlich eindeutige Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität als Standard setzt. Heterosexualität bildet die Norm, von der aus Sexualität, Begehrens- und Beziehungsweisen betrachtet werden. Alle anderen Formen, Geschlecht und Begehren zu leben, werden dieser Konstruktion nachgeordnet oder nicht anerkannt.¹⁶ Doch die Annahme zweier klar voneinander abgrenzbarer, einander „entgegengesetzter“ Geschlechter, die sich wechselseitig begehren, war und ist kein adäquates Abbild der sozialen Realität.¹⁷ Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität sind keine „natürlichen“ Tatsachen, sondern gesellschaftlich hervorgebrachte Normierungen.

Als **intergeschlechtlich** oder **inter*** bezeichnen sich einige Menschen, deren Geschlechtsmerkmale von dem medizinischen Standard zweigeschlechtlicher Körper abweichen.¹⁸ Die Geschlechtsidentität von intergeschlechtlichen Personen kann,

¹⁶ Vgl. Akademie der bildenden Künste Wien, Leitfaden geschlechtergerechtes Formulieren, S. 1.

¹⁷ Für einen Überblick zur wissenschaftlichen Diskussion siehe Ainsworth, Sex redefined, 2015, S. 288 ff.

¹⁸ TransInterQueer e.V./ OII Germany e. V., Inter* & Sprache, S. 15.

muss aber nicht, inter* sein. Inter* Personen können, wie alle Menschen, eine männliche, weibliche, trans oder nicht-binäre Geschlechtsidentität haben.¹⁹ Das Sternchen (*) verweist auf die Vielfalt intergeschlechtlicher Realitäten und Körperlichkeiten und soll den Begriff für alle Selbstbeschreibungen öffnen.²⁰ Der Begriff der „Intersexualität“ ist laut der Organisation TransInterQueer e.V. keine Selbstdefinition und weist nicht nur eine missverständliche Nähe zu Sexualität auf, sondern kommt aus der pathologisierenden medizinischen Praxis und wird daher von vielen inter* Personen abgelehnt.²¹

Als **nicht-binär** (Englisch: **non-binary**) bezeichnen sich Personen, die sich außerhalb der binären Geschlechterordnung verorten, die also weder (nur) weiblich, noch (nur) männlich sind. Sie können z. B. beides oder dazwischen sein. Oder sie haben eine andere Geschlechtsidentität oder eine, die sich immer wieder verändert.²² Die Lebensrealität von nicht binären Personen ist divers, sie können gleichzeitig auch trans oder inter* sein.

Mit dem Adjektiv **trans/ trans*** (von lat. „jenseits“, „hinüber), **transgender** oder **transgeschlechtlich** bezeichnen sich einige Menschen, die sich nicht oder nur teilweise mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Einige Menschen bezeichnen ihre Erfahrung, andere ihre Geschlechtsidentität als trans. Auch hier gibt die geschlechtliche Identifizierung keinen Hinweis auf die mögliche sexuelle Orientierung einer Person. Der Begriff der „Transsexualität“ kommt aus der medizinischen Praxis und wird daher von vielen, aber nicht allen trans Menschen, als Selbstbezeichnung abgelehnt. Der Begriff transgender wird seit Anfang der 1990er Jahre zunehmend als Oberbegriff verwendet, um ein möglichst breites Spektrum an Gender-Variationen zu fassen. Heute wird dem Begriff häufig zugeschrieben, ausschließlich binäre Vorstellungen von trans zu repräsentieren, sich also ausschließlich auf trans Frauen und trans Männer zu beziehen, nicht aber auf nicht-binäre trans Menschen.²³ Einige Aktivist*innen plädieren daher dafür, durch ein Sternchen hinter trans* den Einschluss insbesondere von nicht-binären trans Menschen deutlicher zu machen.²⁴

¹⁹ Vgl. Akademie der bildenden Künste Wien, „trans. inter*. nicht-binär“, S. 7.

²⁰ TransInterQueer e.V./ Oll Germany e. V., Inter* & Sprache, S. 15.

²¹ ebd. S. 14.

²² Vgl. Akademie der bildenden Künste Wien, „trans. inter*. nicht-binär“, S. 7.

²³ Vgl. Tompkins, Asterisk, S. 27.

²⁴ Vgl. Killermann, What Does the Asterisk in 'Trans*' Stand for? And Why Should I Use It?

Transition beschreibt den Prozess, in dem sich eine Person von dem ihr bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht hin zur eigenen Geschlechtsidentität bewegt, sofern diese nicht oder nur teilweise übereinstimmen. Die genauen Schritte einer Transition sind von Person zu Person verschieden. Sie kann als eine Phase, eine Reihe von Ereignissen oder als ein lebenslanger Prozess erlebt werden. Eine Transition kann einige oder alle der folgenden persönlichen, medizinischen und rechtlichen Schritte umfassen, ist aber nicht auf diese beschränkt: es der Familie, Freund*innen und Kolleg*innen zu sagen, einen anderen Namen und neue Pronomen zu verwenden, sich anders zu kleiden oder zu verhalten, den Namen und/ oder das Geschlecht auf Rechtsdokumenten zu ändern. Auch die Veränderung des Körpers einschließlich, aber nicht beschränkt auf eine Hormontherapie oder chirurgische Eingriffe kann, aber muss nicht Teil eines Transitionsprozesses sein. Die Veränderung des Körpers kann hierbei auch sogenannte »geschlechtsangleichende Operationen« umfassen (Englisch: »Gender Confirmation Surgery«). Doch nicht alle trans Personen können oder wollen diese Schritte unternehmen, und Transidentität hängt nicht vom körperlichen Erscheinungsbild oder von medizinischen Eingriffen ab. Es sollte vermieden werden, im Diskurs über Transidentität mögliche chirurgische Eingriffe überzubetonen, da sie bloß einen, möglichen Teil eines Transitionsprozesses darstellen und die private medizinische Geschichte einer Person in jedem Fall als solche, also als *privat*, respektiert werden muss. Der diskriminierende Ausdruck »Geschlechtsumwandlung« sollte in jedem Fall vermieden werden.²⁵

²⁵ Vgl. Gay & Lesbian Alliance Against Defamation (GLAAD): GLAAD's Media Reference Guide, S. 11.

LITERATURVERZEICHNIS

AG Feministisch Sprachhandeln der Humboldt-Universität zu Berlin (Hg.) (2015): *Was tun? Sprachhandeln – aber wie?*, Berlin 2015. URL: http://feministisch-sprachhandeln.org/wp-content/uploads/2015/04/sprachleitfaden_zweite_auflage.pdf [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

Ainsworth, Claire: *Sex redefined*, in: *Nature* Volume 518, pages 288–291 (2015) URL: <https://www.nature.com/articles/518288a> [Letzter Zugriff am 19.12.2019].

Akademie der bildenden Künste Wien (Hg.): *Leitfaden geschlechtergerechtes Formulieren und geschlechtersensible Kommunikation*, Mitteilungsblatt Nr. 29 der Akademie der bildenden Künste Wien, Studienjahr 2018/19. URL: https://www.akbild.ac.at/Portal/organisation/uber-uns/Organisation/rektorat-2/richtlinien/Richtlinie_LeitfadengeschlechtergerechtesFormulierenundgeschlechtersensiblerKommunikation2.pdf [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

Akademie der bildenden Künste Wien (Hg.): *trans. inter*. nicht-binär. Lehr- und Lernräume an Hochschulen geschlechterreflektiert gestalten*. Wien 2019. URL: <https://www.akbild.ac.at/Portal/organisation/uber-uns/frauenfoerderung-geschlechterforschung-diversitaet/non-binary-universities/non-binary-uni-accessible-300ppi.pdf> [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

Akademie der bildenden Künste Wien (Hg.): *Non Binary Universities. Vademekum zu geschlechtergerecht(er)en Hochschulen*, Wien 2019. URL: https://www.akbild.ac.at/Portal/universitaet/frauenfoerderung-geschlechterforschung-diversitaet/non-binary-universities/NonBinaryUniversitiesVADEMEKUM_AkademiederbildendenKunsteWien_2019.pdf [Letzter Zugriff am 16.04.2020]

Dudenredaktion (Hg.): *Richtig gendern: Wie Sie angemessen und verständlich schreiben*. Berlin: Dudenverlag, 2017.

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.: *Gendergerechte Wortwahl*. URL: <https://www.dbsv.org/gendern.html>. [Letzter Zugriff am 08.01.2020].

Gay & Lesbian Alliance Against Defamation (GLAAD): *GLAAD's Media Reference Guide, Tenth Edition*. New York/ Los Angeles 2016, URL: <https://www.glaad.org/sites/default/files/GLAAD-Media-Reference-Guide-Tenth-Edition.pdf> [Letzter Zugriff am 30.06.2019].

Hornscheidt, Antje: *Sprachliche Kategorisierung als Grundlage und Problem des Redens über Interdependenzen. Aspekte sprachlicher Normalisierung und Privilegierung*, in: Walgenbach, Katharina, Dietze, Gabriele, Hornscheidt, Lann und Palm, Kerstin (Hg.): *Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität*, Opladen: Budrich Verlag, 2007.

Killermann, Sam (2012): *“What Does the Asterisk in ‘Trans*’ Stand for? And Why Should I Use It?”* URL: <https://itspronouncedmetrosexual.com/2012/05/what-does-the-asterisk-in-trans-stand-for/> [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

Kotthoff, Helga/ Nübling, Damaris: *Genderlinguistik. Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2018.

Leuphana Universität Lüneburg: *Leitlinie des Senats zum Schutz vor Diskriminierung, Gewalt und sexueller Belästigung an der Leuphana Universität*, in: Leuphana Gazette Nr. 05/13 vom 27.03.2013. URL: https://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/Aktuell/files/Gazetten/Gazette_05_13.pdf [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

Miemietz, Bärbel: *Gender Gap und Glottal Stop. Informationen zu geschlechtergerechtem Sprechen und Schreiben*. Hannover 2019. URL: https://www.mhh.de/fileadmin/mhh/gleichstellung/Dateien/Sprache/GGGStop_16.1.19.pdf [Letzter Zugriff am 08.01.2020].

University of Oxford: *Gender-neutral titles*. URL: <http://www.admin.ox.ac.uk/eop/transgender/gender-neutraltitles/> [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

Tompkins, Avery: *Asterisk*, in: Currah, Paisley/ Stryker, Susan (Hg.): *Transgender Studies Quarterly* (2014) Vol. 1 Nr. 1-2, S. 26-27. URL: <https://read.dukeupress.edu/tsq/article/1/1-2/26/91872/Asterisk> [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

TransInterQueer e.V./ Internationale Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen - OII Germany e. V. (2015): *Inter* & Sprache. Von „Angeboren“ bis „Zwitter“*. URL: http://www.transinterqueer.org/download/Publikationen/InterUndSprache_A_Z.pdf [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

WEITERE INFORMATIONEN

AG trans*emanzipatorische Hochschulpolitik des dgti. e.V. URL: <http://ag-trans-hopo.org/Materialsammlung/index.html> [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

AK ProNa (2015): Mein Name ist _____ Mein Pronomen ist _____. URL: https://mein-namemeinpronomen.files.wordpress.com/2015/10/vorschau_layout_zine_2511.pdf [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

Geschickt gendern. Das Genderwörterbuch. URL: <https://geschicktgendern.de/> [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

Genderleicht.de. URL: <https://www.genderleicht.de/> [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

Goethe-Universität Frankfurt (2016): Handlungsempfehlung für eine diversitätssensible Mediensprache:
URL: www.uni-frankfurt.de/66760835/Diversitaetssensible-Mediensprache.pdf [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

Nicht-binär Wiki: URL: <https://nibi.space/> [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

„Sprache und Gerechtigkeit“ des Gleichstellungsbüros der Leuphana:
<https://www.leuphana.de/gender-diversity-portal/sprache-gerechtigkeit.html> [Letzter Zugriff am 17.06.2019].

IMPRESSUM

Leuphana Universität Lüneburg, Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg | Gleichstellungsbüro | Juni 2020 | Fon +49.4131.677-1061 | gleichstellung@leuphana.de | www.leuphana.de/gleichstellung